Herbst 2026

Alblust

Das Schwäbische Alb Magazin



Kein Lotterleben

Interview mit den Kretschmanns

Schirmerhof

Die Rettung des Sattelschweins

Herbstwanderung

Der adelige Herr Affenschmalz

Tüftler und Denker

Die Käpsele von der Alb

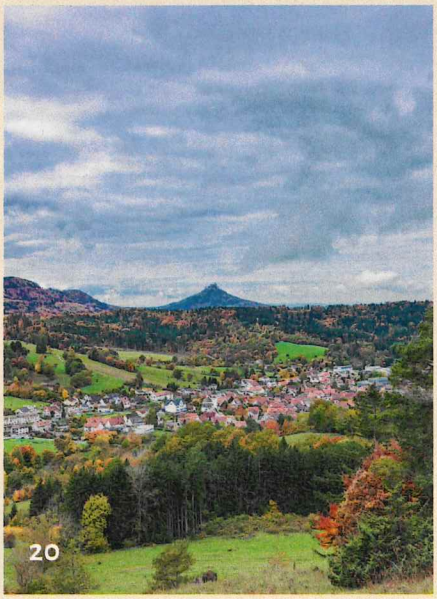
Quiz: Rätseln und Radeln

Herbst 2026 EURO 6,50

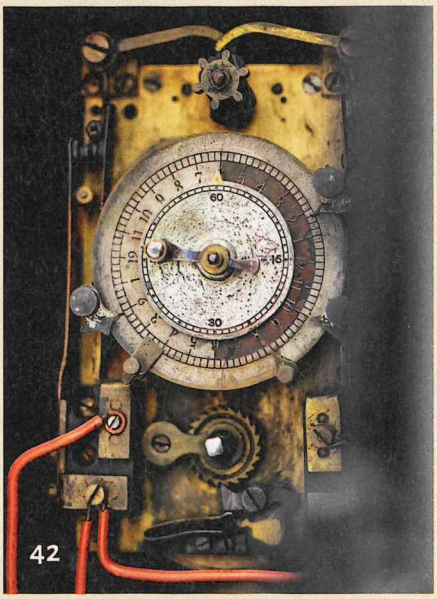
4 198351 906501 03

Alblust

Das Schwäbische Alb Magazin







Landpartie

Ausflüge und Aktivitäten

20 Der adelige Herr Affenschmalz
Wandern bei Jungingen auf den Spuren von außergewöhnlichen Menschen

28 Staunen und Verstehen
Die Welt der Naturwissenschaften im Explorhino Science Center in Aalen

36 Wandern auf vier Hufen
Mit dem Pferd über Stock und Stein und zum Hofgut Uhenfels bei Seeburg

Älbler

Macher und Originale

42 Pionier mit Zeitgefühl
Theben in Haigerloch hat die moderne Elektro- und Gebäudetechnik geprägt

48 Tübingens erste Studentin
Maria Gräfin von Linden war die erste Frau in Deutschland mit Doktortitel

50 „Kein Lotterleben“
Winfried Kretschmann, Ministerpräsident a. D., und seine Frau im Interview

56 Der Ton macht die Musik
Fohhn in Nürtingen setzt mit Lautsprechersystemen weltweit Maßstäbe

Flurstück

Feld, Wald, Wiese

64 Manche mögen's heiß
Tierserie: Der Sandlaufkäfer ist eine Rennmaschine und liebt es warm

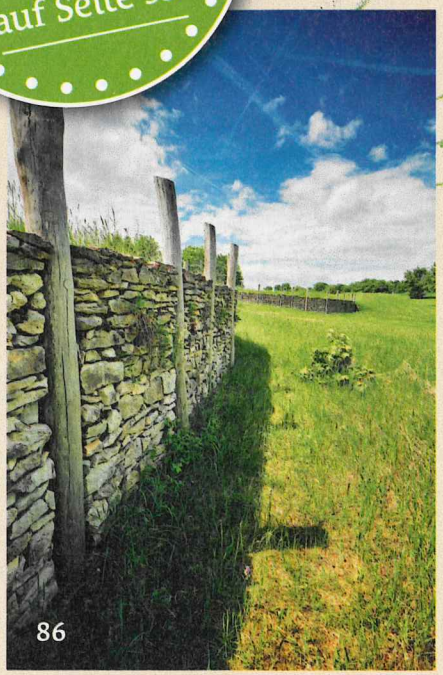
68 Wenn das Leben Früchte trägt
Stefan Reißner kultiviert Aronia und Holunder in Mehrstetten

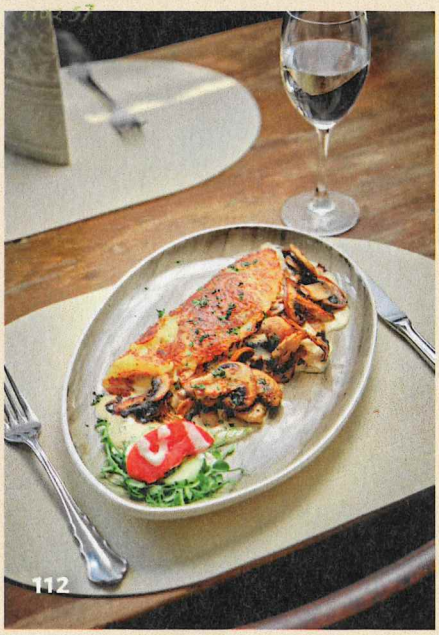
74 Pioniere der Energiewende
Ungewöhnliche Alb-Vereine: der Verein Sonnenenergie Neckar-Alb



Quiz:
Rätseln und
Radeln
auf Seite 55







Schauplatz

Kultur und Leben

78 Eine Frau mit vielen Talenten
Henriette Gärtner aus Spaichingen ist nicht nur eine ausgezeichnete Pianistin

84 „Grad zom Bossa“
Serie zu besonderen Mundart-Begriffen und ihrer Herkunft

86 Die Rätsel der Kelten
Der Archäologe Dirk Krausse ist ein großartiger Kenner der Keltenzeit

96 Morgenschön und Mittagsfein
Die Illustratorin Tanja Hanser lädt zu Kursen in ihr Ulmer Atelier ein

Tafelrunde

Essen, trinken, feiern

102 Geballte Wurzelkraft
Landfrau Daniela Häberle gibt Tipps dazu, wie sich Wurzeln nutzen lassen

106 Sau gut!
Der Schirmerhof in Deppenhausen züchtet eine seltene Schweinerasse

112 Schwäbisch hoch zwei
Frank und John Feger und ihr Restaurant im Alten Rathaus von Nabern

Rubriken

18 Über uns
34 Land erleben: Tipps für Trips
55 Alblust-Quiz
62 Fundstücke
95 Lesezeichen
120 Aushäusig: Veranstaltungstipps



Eine Frau mit vielen Talenten

Henriette Gärtner aus Spaichingen ist eine exzellente Konzertpianistin, Hochschuldozentin für Musikpädagogik, Expertin für Musiker-Gesundheit und sie hat auch noch einen Doktortitel in der Naturwissenschaft. Das beeindruckende Portfolio ist das Restultat eines wechselhaften Lebens.



Auch ein Auftritt am Klavier, der als Gag gedacht war, kann einen zum Doktortitel führen. Klingt verworren? Aber passt zum Weg der Henriette Gärtner, der nicht gradlinig verlief – aber ereignis- und ergebnisreich. „Ich würde diesen Weg heute nicht noch mal gehen wollen", sagt sie. „Es gab schon viele Hürden. Aber rückblickend bin ich sehr dankbar, wie es gelaufen ist. Jeder Umweg hat sich als positiv erwiesen – sonst hätte ich heute diese Expertise nicht."

Wer in klassischer Musik bewandert ist, wird auch den Namen Henriette Gärtner kennen. Die 51-Jährige ist seit Jahrzehnten als Pianistin tätig – schon seit früher Kindheit. Sie wuchs in einem Musiker-Elternhaus auf, spielte mit drei Jahren bereits Klavier und gab mit fünf Jahren ihr erstes Konzert. Als sie dann 1983 als Achtjährige auf den Luzerner Internationalen Musikfestwochen debütierte und danach mit dem Stuttgarter Kammerorchester auftrat, war das Etikett „musikalisches Wunderkind" schnell zur Hand. Das Schneider-Buch der Rekorde listete sie als jüngste Konzertpianistin der Welt.

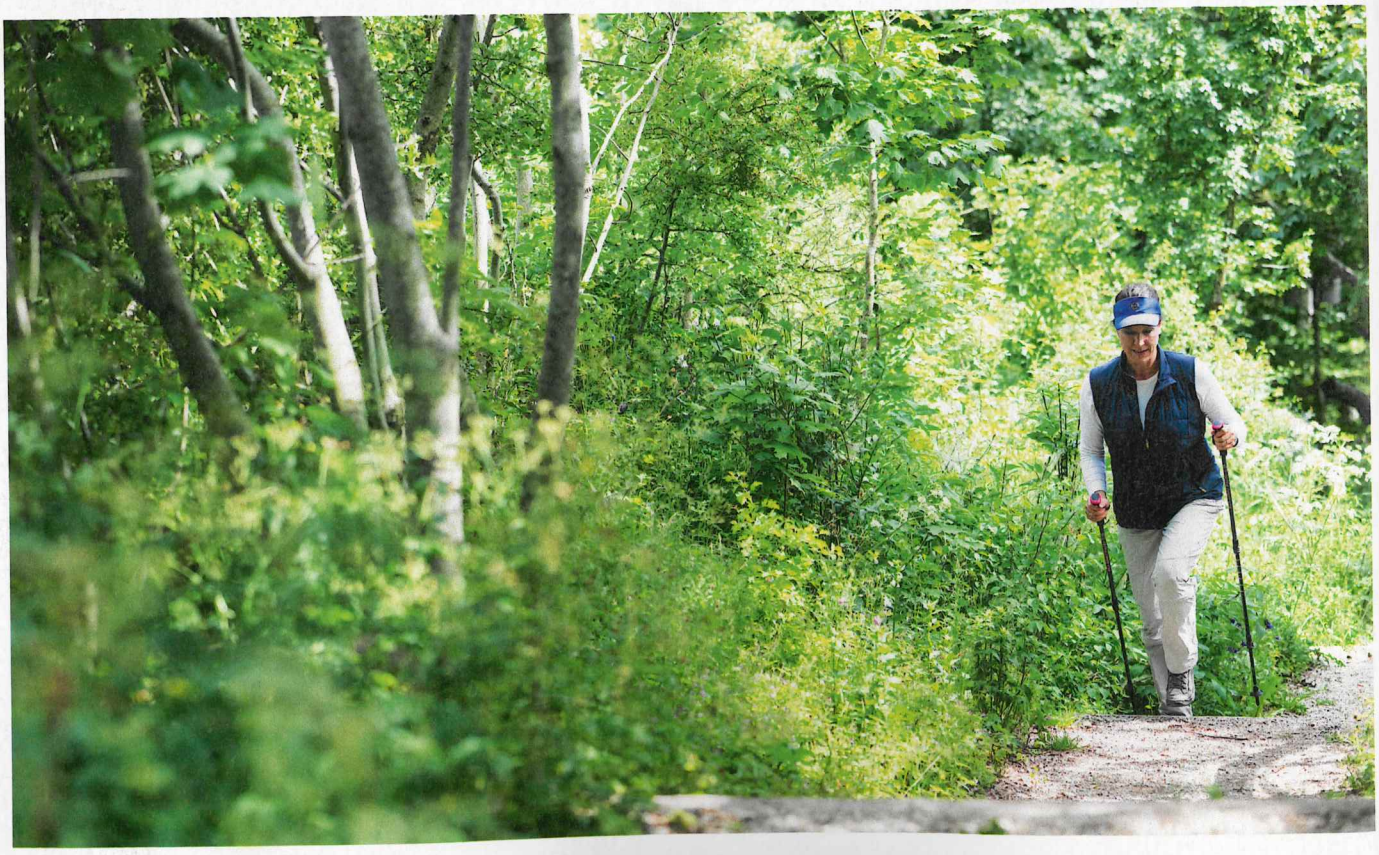
Konzertpianisten sind Leistungssportler

Ihre Karriere führte sie nicht nur in die Konzertsäle der Welt, sondern fand auch Anerkennung – höchste, wenn man so will. Kein Geringerer als der sogenannte Kritiker-Papst Joachim Kaiser lobte: „Nicht nur meisterhaft, sondern auch genial."

Anerkennung war Henriette Gärtner also gewohnt, und das war auch nicht anders an jenem Tag im Jahr 1998, als sie wieder an einem Klavier saß. Und doch war es anders. Es war im Audimax der Konstanzer Universität, und Henriette Gärtner spürte eine besondere Atmosphäre im Publikum: „Das war eine Spannung im positiven Sinne, und ein Heiß-Sein auf das Thema."

Unerwartet, denn eigentlich war ihr Auftritt beim Weltkongress für Biomechanik nur als Gag gedacht. Die Idee stammte damals vom Konstanzer Sportwissenschaftsleiter, Professor Hartmut Riehle. Er hatte zufällig





Kampf den vielen Fehlhaltungen: Der Sport ist für Henriette Gärtner ein wichtiges Gegengewicht zur sitzenden Tätigkeit am Flügel.



Wer mehr von der außergewöhnlichen Musikerin hören will: Sie ist zu Gast bei „Sag bloß! Der Schwäbische Alb Podcast". Die Folge mit Henriette Gärtner ist ab dem 4. September auf der Alblust-Webseite und auf allen üblichen Podcast-Plattformen abrufbar.
www.alblust.de/podcast

mitbekommen, dass eine seiner Studentinnen auch Konzertpianistin ist – und Henriette Gärtner für einen speziellen Auftritt angefragt. Sie spielte auf einem Klavier, dessen Tasten die biomechanische Einwirkung maßen. Auch Konzertpianisten sind Leistungssportler, wollte Hartmut Riehle damit sagen.

So bierernst hatte er diese Einlage gar nicht genommen, aber Henriette Gärtner spürte: Etliche im Publikum sehr wohl. Das ist etwas, das man wissenschaftlich ausbauen sollte, sagte sich die Studentin.

Sie studierte damals nicht Musik. Obwohl das ihr Wunsch nach dem Abitur gewesen war. Das verhinderte die Mutter – dieselbe Mutter, die sie von Kleinkind-Zeiten an am Klavier unterrichtet hatte und zur Konzertreife geführt hatte. Das war die Kehrseite der Wunderkind-Karriere: Eine Symbiose, die die Mutter nicht durch einen auswärtigen Studienplatz gefährden wollte. Die junge Henriette, ganz die fügsame Tochter, nahm es erst einmal hin.

Konstanz war noch okay für die Mutter, das war nicht weit weg vom Wohnort Unterschwandorf auf der Hegau-Alb. Als Fächer wählte Henriette Gärtner dann Französisch und Sport. Auch da war sie mehr als begabt – gerade im Sport.

Die Familie achtete nicht nur auf die Musikerziehung der Kinder, sondern war sehr bewegungsbegeistert. Skifahren zum Beispiel war immer angesagt, wo andere Mütter aus Angst vor Verletzungen ihr Wunderkind in Watte gepackt hätten. Und draußen in der Natur zu spielen, war für die Gärtner-Kinder auch eine Selbstverständlichkeit.

Bewegungslust steckte also in den Genen, das zeigte sich schon bei der kleinen Henriette. Auf einem Fasnetsumzug fiel ihr eine Mädchengruppe auf, die mit Stäben wedelte. Mutter und Kind liefen nicht nur der Gruppe hinterher – bald war Henriette Mitglied und schwang selber einen Stab bei Umzügen.

Deutsche Meisterin im Twirling

Die Gruppe machte auch mal einen Ausflug nach Villingen und schaute dem dortigen Twirling-Verein zu. Die musikbegleitete Gymnastik mit einem Stab – oft sehr dynamisch – war etwas, das Henriette gleich begeisterte. Sie trat dem Verein bei und wurde fünf Mal Deutsche Meisterin in diesem Sport. Sie nahm an mehreren Weltmeisterschaften teil und stand einmal sogar im Finale. Und das war nicht alles: Sie begann auch noch, eine Ballettausbildung zu machen.

So gesehen, war es mehr als stimmig, Sport zu studieren. Aber dass der Verzicht auf ein Musikstudium nicht stimmig war – das wurde Henriette Gärtner immer klarer. Doch jetzt hat-





Wissenschaftlicher Zugang: In ihrer Promotionsarbeit untersuchte Henriette Gärtner den Zusammenhang von Anschlagsprofil und Klang beim Klavierspiel.

te sie Kraft und Selbstvertrauen genug für einen klaren Schnitt: Nachdem sie das Sportstudium abgeschlossen hatte, zog sie aus, studierte ab 2001 Klavier an der „Accademia Pianistica Incontri col Maestro" in Imola und belegte Meisterkurse. Der Sport blieb aber Teil ihres Lebens – und ist es bis heute. Gerade auch die Biomechanik. Ihren Auftritt auf dem Kongress 1998 baute sie zur Examensarbeit aus: Sie verglich, wie belastet Konzertpianisten und Leistungssportler, etwa beim Klettern, sind.

Dass sie da ein ganz neues Feld auftat, merkte auch Hartmut Riehle. Und ermutigte sie zu einer Promotion. Dafür untersuchte sie den Zusammenhang von Anschlagsintensität und Klang beim Klavierspiel. Der wurde bislang über das Gehör austariert. Als Naturwissenschaftlerin aber wollte Henriette objektive Daten statt subjektiver Einschätzung.

Sie arbeitete mit Sensoren auf den Tasten und einer Software. Klingt einfach, war aber in vielem herausfordernd – nicht nur finanziell. Allein für eine halbe Taste kostet der Sensor 2000 Euro. Am Ende aber konnte Henriette Gärtner zeigen: Diese technische visuelle Rückmeldung über das Anschlagsprofil oder die Koordination bei Akkorden ist nicht abhängig von der subjektiven Einschätzung, sondern liefert objektive Daten. Das kann gerade Spielerinnen und Spielern helfen, die nicht zur Elite gehören, die das über das Gehör hinbekommt. Es kann dazu beitragen, frühzeitig Talente zu entdecken oder Überlastungsschäden zu vermeiden. Und es kann auch bei Wertungen hilfreich sein. Henriette Gärtner weiß aus eigener Erfahrung, dass da auch manchmal Willkür herrscht.

Musikalische Aktivität ist also mit körperlicher Aktivität verknüpft, und so lautet Henriette Gärtners Mantra: „Der Körper ist mein erstes Instrument, das Klavier mein zweites." Für sie war es nur konsequent, auf die Verbindung zu achten. Hinzu kam, dass in dieser Zeit die Musikphysiologie immer mehr beachtet wurde, also das Fach, das sich mit den körperlichen und mentalen Aspekten des Musizierens auseinandersetzt. Auch hierzu machte sie eine Ausbildung.

Musiker spielen oft unter Schmerzen

Ein Feld, über das sie immer wieder Vorträge oder Kurse hält und das sie auch mit einem Lehrauftrag für „Musik und Gesundheit" an der Trossinger Musikhochschule abdeckt. Denn unter Schmerzen, forciert durch jahrelange Fehlhaltungen, zu spielen, sei noch immer verbreitet, und auch das Hinnehmen, weil es irgendwie dazugehöre. „Wenn ich in Orchester gucke, dann sehe ich viel. Musiker haben oft lange Leidenswege hinter sich und noch einen langen Leidensweg vor sich." Weil Musiker sich noch immer

sagen: Was soll ich zwei Stunden am Tag Sport machen, die Zeit kann ich doch besser ins Üben investieren. Da warnt Henriette Gärtner – und postuliert die Vielschichtigkeit: „Aus der Musik habe ich Kraft gezogen für den Sport, und umgekehrt hat mir der Sport geholfen bei der Musik."

So hält sie es bis heute. Sie tanzt immer noch Ballett, genießt im Spaichinger Freibad die 50-Meter-Bahn, nutzt die Alblandschaft vor ihrer Haustüre: „In wenigen Gehminuten bin ich mitten in der Natur, kann den Kopf frei bekommen. Die Wanderwege in unserer Region sind grandios, und ja nach aktueller Gefühls- und Gedankenwelt nehme ich die Natur immer wieder anders wahr."

So hält sie die Balance in all ihren Tätigkeiten. Zum Beispiel bei der Musikpädagogik, da hat sie eine Dozentur an der Stella Musikhochschule in Feldkirch. Sie gibt Meisterkurse, außerdem engagiert sie sich in dem Projekt „Rhapsody in School", bringt also ehrenamtlich Schülern die Welt der Musik nahe: „Jeder Künstler ist auch ein Pädagoge. Darum kämpfe ich sehr, dass die Pädagogik mehr Anerkennung bekommt."

Ein volles Programm also, das Henriette Gärtner leistet. Gerne: „Ich sehe das nicht als Doppelbelastung, sondern als Doppelbeflügelung. Es kostet viel, aber gibt mir auch viel. Ich fühle mich im Interdisziplinären so wohl." Kern bei alledem bleibt immer das eigene Musizieren. Nach wie vor in Konzerten („und da bin ich Frau meiner Programme, da lasse ich mir nichts vorschreiben") und im täglichen Spiel. Zwei bis vier Stunden täglich versuche sie hinzubekommen: „Da lasse ich nicht locker. Das brauche ich einfach, das möchte ich nicht missen."

Text: Wolfgang Albers
Fotos: Reiner Pfisterer

Henriette Gärtner

Informationen zu Henriette Gärtners Konzerten (unter anderem gibt es eine Matinee und einen Klavierabend am 18. Oktober 2026 im Schloss Meßkirch), zu ihren Workshops (zum Beispiel „Körper und Klavier" am 11. und 12. September 2026 in Trossingen) und ihrem Lebenslauf findet man auf ihrer Webseite.
www.henriette-gaertner.com



Geschichte mit majestätischer Aussicht

Genau zwischen Bodensee und Stuttgart gelegen
Täglich Museumsbetrieb 10:00 – 18:30 Uhr
Freies Flanieren durch die Museumsräume
Restaurant mit Biergarten
Veranstaltungen

Tickets: www.burg-hohenzollern.com

19.+20. September 2026
Höfisch und heldenhaft
Buntes Familienprogramm mit Spiel & Spaß rund um Schwertkampf und höfische Tänze.



10.+10. Oktober 2026
Hohenzollern-Tage
Buntes Familienprogramm mit Spiel & Spaß unter dem Motto „Familienbande".



16. Oktober 2026
Burg & Barrel
Ein exklusiver Abend im Zeichen des Whiskeys mit Führung, Verkostung und Menü.



23. Oktober 2026
Royales Perlen
Ein exklusiver Abend im Zeichen des Champagners mit Führung, Verkostung und Menü.



30. Oktober 2025
Hopfen & Historie
Ein exklusiver Abend im Zeichen des Bieres mit Burg-Führung, Verkostung und Menü.

